

„Frauen-für-die-Vielfalt“ übergeben 6200 Unterschriften gegen Genmais an Frau Aigner

Die im Januar 2010 von der Firma Pioneer beantragte Freisetzung der neuen Maissorten 1507 und 59122, bzw. NK603 hatte die Kitzinger Initiative „Frauen-für-die-Vielfalt“ dazu bewogen, eine Unterschriftensammlung zur Unterstützung eines Einwandes beim Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) zu starten. „Innerhalb kurzer Zeit bekamen wir über 6200 Unterschriften zugesandt. Dabei ist besonders auffallend, dass uns nicht nur Briefe aus dem näheren Umkreis, sondern auch sehr viele aus ganz Deutschland erreichten. Viele Menschen suchten zusätzlich



Petra Haas-Weiglein und Steffi Kieckbusch von den Frauen-für-die-Vielfalt bei der Übergabe der 6200 Unterschriften an Frau Aigner. (12.03.2010)

telefonisch das persönliche Gespräch mit uns. Sie bedankten sich für die Aktion, da es ihnen auf diesem Weg möglich wurde, ihren Unmut über die geplante Freisetzung zum Ausdruck zu bringen“, berichtet Petra Haas-Weiglein von der Initiative.

Mitte Februar gab Pioneer bekannt, dass der Antrag für eine Aussaat in Kitzingen zurückgezogen wurde. Die „Frauen-für-die-Vielfalt“ werten das als Teilerfolg des Widerstands vor Ort, sehen das Problem allerdings nicht gelöst, sondern lediglich auf die Flächen in Ostdeutschland verlagert. „Deshalb wurde von uns fristgerecht ein offizieller Einwand gegen die Freisetzung der neuen Maissorten beim BVL eingereicht. Zur Unterstützung wurden Kopien der Unterschriftenlisten beigelegt.“ erläutert Barbara Keller.

In der sehr großen und durchweg positiven Resonanz auf den, vergleichsweise bescheidenen, Aufruf sehen die „Frauen-für-die-Vielfalt“ wieder einmal den deutlichen Beleg dafür, dass ein Großteil der Bevölkerung die Agro-Gentechnik ablehnt. Die breite Unterstützung nahmen sie als Auftrag, die Unterschriftenlisten nicht einfach per Post weiterzuleiten, sondern sie persönlich zu übergeben. „Politiker sind natürlich auch immer wieder auf ein direktes Stimmungsbild aus der Bevölkerung angewiesen. Das kann bei einigen Entscheidungen den Rücken stärken, andererseits aber auch den nötigen Druck erzeugen. Ich halte den offenen Dialog mit den Entscheidungsträgern aller Parteien für sehr wichtig und erwarte von Politikern, diese Stimmen anzuhören und sie ernst zu nehmen“, betont Petra Haas-Weiglein. Auf Anfrage erhielten die „Frauen-für-die-Vielfalt“ überraschend kurzfristig einen Gesprächstermin bei der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Ilse Aigner. Sie nahm sich am vergangenen Freitag in ihrem Büro in Gmund am Tegernsee kurz Zeit, um Steffi Kieckbusch und Petra Haas-Weiglein von den „Frauen-für-die-Vielfalt“ zu empfangen.

Zu Beginn des Gesprächs bedankten sich die Frauen für das letztjährige Anbauverbot von MON 810 und baten die Ministerin ausdrücklich, auch weiterhin in diese Richtung zu entscheiden. Natürlich war auch die kürzlich zugelassene Genkartoffel Amflora Teil des Gesprächs. Hier gingen die Meinungen weit auseinander. Frau Aigner erklärte, die Genkartoffel sei aus verschiedenen Gründen völlig anders zu bewerten, als beispielsweise der Gen-Mais. „Die Genehmigung für den Anbau der Amflora sehen wir als sehr kritisch an und brachten gegenüber Frau Aigner unsere Gegenargumente und Bedenken und natürlich auch unsere Enttäuschung über diese Entscheidung zu Ausdruck.“, erklärt Petra Haas-Weiglein.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Aktion unterstützt haben!